

Unfallverhütung

Nach deutschem Recht ist „Kind, wer noch nicht 14 Jahre alt ist“, und „Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist“, siehe Aches Sozialgesetzbuch (SGB VIII), § 7 „Begriffsbestimmungen“ Absatz 1 Nr. 1 und 2. Die Ausnahme ist das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG), dort gilt man erst ab 15 Jahren als Jugendlicher.

Durch die Aufnahme in das Bayerische Feuerwehrgesetz können bei den Freiwilligen Feuerwehren (als gemeindliche Einrichtung) Kindergruppen für Minderjährige ab dem vollendeten 6. Lebensjahr gebildet werden. Der Grundgedanke dabei war, den Feuerwehren ein Instrument an die Hand zu geben, möglichst früh begeisterte Kinder für die Organisation Feuerwehr zu gewinnen. Die Altersspanne wird dadurch immer größer, ebenso die Anforderungen an die Jugendfeuerwehr bzw. die Betreuer. Ein besonderes Augenmerk liegt daher auch auf dem Thema Unfallverhütung und damit auf der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“.

„Kinderfeuerwehren“ als früher Einstieg in den Feuerwehrdienst

Das Motto „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft“ ist aktueller denn je. Unser flächendeckendes Hilfeleistungssystem lebt vom Ehrenamt – jede Generation Freiwilliger Feuerwehrangehöriger muss einmal ersetzt werden. Und deshalb wird um Nachwuchs gebuhlt. Viele Feuerwehren setzen dabei auf das Motto: „Je früher, desto besser!“

Das Freizeitangebot ist sehr vielfältig und zwischen den vielen Vereinen, Verbänden und Organisationen können schon die jüngsten Kinder entscheiden, wo sie mitmachen möchten. Die Jugendfeuerwehr ist für die Jüngsten tabu, da es ein Mindestalter für die Mitgliedschaft gibt. Dennoch gibt es Wünsche der Feuerwehren und der Gemeinden, Kinderfeuerwehren einzurichten. So sollen die Kinder schon von klein auf für die Feuerwehr begeistert werden, damit sie später nicht zu anderen Vereinen oder Organisationen abwandern.

Aus Sicht der Prävention ist die rechtliche Rahmenregelung des Eintrittsalters für die Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit mit den Kindergruppen genauso wichtig wie die Gesundheit und die unfallfreie Beschäftigung der Kinder.

Kindergruppen der Feuerwehr sind nicht die „Miniausgabe“ der Jugendfeuerwehr, daher kann nicht einfach die Arbeit aus der Jugendfeuerwehr mit unverändertem Dienstplan auf die Kinderfeuerwehr übertragen werden. Für die Betreuer der Kindergruppen gibt es eine klare Leitlinie: Die geringere Leistungsfähigkeit von Angehörigen der Kinderfeuerwehren gegenüber den Feuerwehranwärtern verbietet die üblichen feuerwehrtechnischen Tätigkeiten der Jugendfeuerwehr in der Kinderfeuerwehr. Im Übrigen dürfen die Mitglieder der Kinderfeuerwehr auch keinen Gefährdungen ausgesetzt werden. Somit erübrigt sich die Notwendigkeit einer Schutzkleidung für die Kinder.

Die klare Unterscheidung zwischen Kinderfeuerwehr und Jugendfeuerwehr muss aufgrund des Alters konsequent getroffen werden. Die in der Jugendfeuerwehr übliche feuerwehrtechnische Ausbildung soll generell erst ab dem vollendeten 12. Lebensjahr erfolgen. Daher sollen Kindergruppen zeitlich und räumlich getrennt von Jugendfeuerwehrgruppen ihre „Ausbildungsdienste“ gestalten.

Bereits die Jugendwarte haben aufgrund der Altersspanne von 12 bis 18 Jahren eine pädagogisch anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen. Die Betreuer von Kinderfeuerwehren müssen sich noch mehr mit pädagogischen Konzepten, insbesondere mit Aspekten der Grundschulpädagogik, befassen. Dies zeigen bereits jetzt positive Beispiele in bestehenden Kinderfeuerwehren, bei denen Betreuerinnen und Betreuer eingesetzt werden, die hauptberuflich in Kindertagesstätten und Grundschulen arbeiten.

Die Ausbildung zum Jugendfeuerwehrwart bereitet die Betreuer zwar auf viele Bereiche vor, beinhaltet auch meistens die Jugendgruppenleiter-Card, legt aber mehr den Schwerpunkt auf Jugendliche und ältere Kinder. Auf die Besonderheiten von jüngeren Kindern wird in der Ausbildung der Jugendwarte nicht eingegangen.

Wie bereits dargestellt wurde, kann in Kinderfeuerwehren kaum feuerwehrtechnische Ausbildung möglich sein. Daher sind die Betreuer gefragt, kreative Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, die auf die Fähigkeiten der Altersgruppe zugeschnitten sind. Anregungen hierzu liefert die Brandschutzerziehung. Im Internet findet man u. a. interessante Beispiele, wie man verschiedene Gerätschaften der Feuerwehr spielerisch einbinden und erlernen kann.

An dieser Stelle sei erwähnt: Immer wieder wird die Frage gestellt, inwieweit in den Kinderfeuerwehren mit Wasser am Strahlrohr gearbeitet werden darf. Der Löschangriff mit Strahlrohren stellt eindeutig einen Tätigkeitsbereich der Jugendfeuerwehr dar, bei dem es einer entsprechenden persönlichen Schutzausrüstung bedarf. Somit ein Tabu für die Kinderfeuerwehr! Einzig tolerierbar: Zu Zwecken der Brandschutzerziehung Kübelspritzen für kleine „Zielübungen“ einsetzen. Diese Form der Kinderbeschäftigung findet häufig auch bei „Tagen der offenen Tür“ Anwendung.

Die Betreuer der Kinderfeuerwehren müssen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein haben. Für das neue Tätigkeitsfeld Kinderfeuerwehren gibt es in Bayern bisher nur wenige Erfahrungen, Hinweise oder Regelungen, auf die man sich beziehen kann. Die Präventionsmaßnahmen und -hinweise aus der klassischen Feuerwehrtätigkeit der Jugendfeuerwehr und der Erwachsenen lassen sich nicht 1:1 übertragen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für eine erweiterte Aufmerksamkeit und das besonders verantwortungsbewusste Handeln der Betreuer.

Kinder in der Feuerwehr – was ist zu beachten?

Wer eine „Kinderfeuerwehr“ einrichten und innerhalb des Feuerwehrhauses mit den Kindern arbeiten will, sollte das Gebäude und alle Einrichtungen, in denen eine regelmäßige Betreuung der Kinder stattfindet, auf spezielle Gefahren für Kinder untersuchen. Kinder verfügen noch nicht über ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein.

Beginnend bei den Außenanlagen des Feuerwehrhauses und dem vorbeifließenden Straßenverkehr sind alle baulichen Einrichtungen wie Treppen, Geländer, Verkehrswege, Fenster, Türen und Verglasungen auf ihre Sicherheit, speziell für Kinder, zu prüfen. Bereiche in Feuerwehrhäusern, die aufgrund der nicht entfernbaren Gefahrenquellen von Kindern nicht betreten werden sollen, müssen verschlossen bleiben. Alle anderen Räume müssen sicher gestaltet und ausgestattet werden. Verletzungen durch Stürze sind häufig bei Kindern. Die Vermeidung von Stolpergefahren im Feuerwehrhaus schützt somit nicht nur die Einsatzkräfte, sondern auch die Jüngsten in der Feuerwehr.

Bereiche, die im Alarmfall von der Feuerwehr genutzt werden, wie Parkraum, Alarmzugang, Alarmwege und insbesondere die Fahrzeughalle, dürfen von Kindern nur unter permanenter Aufsicht betreten werden. Es sollte immer im Vorfeld ein Sammelpunkt mit den Kindern besprochen werden, an dem sie sich, falls es in der Kindergruppenstunde zu einem Alarm kommt, in Sicherheit befinden.

Eine kindergerechte Einrichtung lässt sich in Feuerwehrhäusern sicherlich nur teilweise realisieren. Die Minimierung des Risikos für Kinder muss allen Beteiligten eine wichtige Aufgabe sein. Die folgenden Fragen sollen dazu eine Anregung sein, d.h. die Betreuer sowie der Kommandant sollten im Vorfeld potentielle Gefahrenquellen, in den Räumen/ Örtlichkeiten in der die Kindergruppenstunden stattfinden, beseitigen (mit offenen Augen die Räume begutachten). Diese Gefahrenquellen sollten im Vorfeld aber auch für die erwachsene Mannschaft beseitigt worden sein.

Die folgenden Fragen sollen eine Anregung dazu sein, auf was man achten sollte:

Außenanlagen

- Sind Zu- und Ausgänge des Grundstückes gegen unmittelbares Hineinlaufen in den Straßenverkehr gesichert?
- Ist der Boden im Aufenthaltsbereich der Kinder trittsicher (keine Stolperstellen, lose Schachtabdeckungen, offene Schächte, Abdeckungen gegen Abheben gesichert)?
- Stehen keine Ausrüstungsgegenstände ungesichert und frei zugänglich auf dem Gelände herum?
- Sind Schlauchtrockentürme bzw. Schlauchtrockenmaste so gesichert, dass Kinder nicht durch herabhängende bzw. -fallende Schläuche gefährdet werden? Ist der Schlauchtrockenturm fest verschlossen, der Schlauchtrockenmast mit einer ausreichend hohen Umzäunung versehen und der Aufzugsmechanismus gegen unbefugtes Benutzen gesichert?

Innenbereiche

- Auf sichere Verglasung (z.B. an Fenster, Türen und Vitrinen) achten. Gegebenenfalls Splitterschutzfolie aufbringen.
- vermeiden von Absturzgefahren (z.B. Brüstungen, Balkone und Auftrittsflächen vor Fenstern wie Bänke und Fensterbretter)
- sichern von Fenstern (z.B. Öffnungsbegrenzung bei Schwingflügeln, Sperrsicherung an Dreh-Kipp-Beschlägen)
- sichere Einrichtungsgegenstände (z.B. Sichern gegen Umfallen und Vermeiden von scharfen Kanten)

Einrichtungen

- Sind Kanten, Haken und Ecken, die in den Verkehrs-/Aufenthaltsbereich hineinragen, gegen Verletzungsgefahren gesichert?
- Sind elektrische Anlagen, Geräte und Betriebsmittel regelmäßig geprüft und entsprechen sie den elektrotechnischen Regeln und Vorschriften?
- Sind spannungsführende Bauteile gegen Berührungen gesichert?

- Sind Wandbefestigungen für Klapp-Schiebetafeln ausreichend dimensioniert und intakt, freistehende mobile Tafeln kippsicher aufgestellt?
- Werden Gefahrstoffe und brennbare Flüssigkeiten zugriffssicher aufbewahrt?

Achtung!

Können die vorher genannte Anforderungen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden bzw. ist der zu betreibende Aufwand zur Herstellung der Anforderungen unverhältnismäßig groß, so ist den Kindern der Zugang zu den Bereichen im Feuerwehrhaus, in denen es zu Gefährdungen durch Nichteinhaltung vorher genannter Hinweise, Vorschriften und Regeln kommen kann, durch geeignete Maßnahmen zu verwehren.

Besteht keine Möglichkeit, die für Kinder gefährlichen Bereiche abzugrenzen, ist zu prüfen, ob die Ausbildung der Kinder in der örtlichen Schule oder der örtlichen Kindertagesstätte erfolgen kann. Hier sind üblicherweise alle erforderlichen baulichen Voraussetzungen für einen gefahrlosen Aufenthalt der Kinder im jeweiligen Alter gegeben. Die außer-unterrichtliche Nutzung des Schulgebäudes muss jedoch mit dem Bürgermeister der Stadt oder Gemeinde und dem Schul- bzw. Kindertagesstättenleiter abgestimmt werden.

Heben und Tragen

Um die Gesundheit von Kindern nicht zu gefährden und ihre körperliche Entwicklung nicht zu beeinträchtigen, sollten Kinder gemäß der DIN 58124 „Schulranzen – Anforderungen und Prüfung“ von September 2010 maximal 10 % ihres eigenen Körpergewichtes heben oder tragen.

Umgang mit Feuerwehrtechnik, Löschgeräten und Armaturen

Kinder dürfen, ausgenommen einer manuell zu bedienenden Kübelspritze nach DIN 14405 A10, prinzipiell nicht mit Löschtechnik umgehen.

Beim Umgang mit der Kübelspritze sind folgende Punkte einzuhalten:

- Der Pumpvorgang darf von Kindern nur durchgeführt werden, wenn sie körperlich und geistig dazu in der Lage sind.
- Ein zielgerichtetes Eingreifen eines Betreuers muss jederzeit möglich sein.
- Kinder bis neun Jahre dürfen das D-Strahlrohr nur alleine halten, wenn sie körperlich dazu in der Lage sind.

Es ist grundsätzlich zu beachten, dass Kinder und Jugendliche nur Tätigkeiten ausführen dürfen, die ihrer physischen und psychischen Leistungsfähigkeit entsprechen. Aufgrund der mehrjährigen Altersunterschiede ist eine nach dem Alter der Kinder getrennte Ausbildung sinnvoll.

Anschnallpflicht und Transport von Kindern und Jugendlichen

Für die Kinder ist das Mitfahren in den großen, roten Fahrzeugen ein Höhepunkt, der aber mit Bedacht erfolgen sollte. Alleine das Ein- und Aussteigen bedeutet die Überwindung von großen Höhen, bei denen man behilflich sein muss.

Gemäß § 35a Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) müssen die in Fahrtrichtung angeordneten Sitze aller Kraftfahrzeuge, die nach dem 1. Januar 1992 erstmalig in den Verkehr gekommen sind, mit Dreipunkt-Sicherheitsgurten ausgestattet sein. Feuerwehrfahrzeuge bilden hier keine Ausnahme. Eine zwingende Nachrüstpflicht für ältere Fahrzeuge besteht aber nicht.

Fahrzeuge ohne Sicherheitsgurte

In Fahrzeugen, auch in Feuerwehrfahrzeugen, die nicht mit Sicherheitsgurten ausgerüstet sind, dürfen Kinder unter drei Jahren nicht befördert werden. Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr, die kleiner als 1,50 m sind, müssen in solchen Fahrzeugen auf dem Rücksitz befördert werden (§ 21 Absatz 1b StVO). Da Feuerwehreinsatzfahrzeuge nicht für den Transport von Kindern konzipiert sind, sollte sich der Fahrzeugführer der Verantwortung für die Sicherheit der Kinder besonders bewusst sein. Auf die ungesicherte Mitnahme von Kindern in Feuerwehrfahrzeugen ohne Sicherheitsgurte sollte verzichtet werden.

Fahrzeuge mit Sicherheitsgurten

Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensjahr, die kleiner als 1,50 m sind, dürfen in Kraftfahrzeugen auf Sitzen, für die Sicherheitsgurte vorgeschrieben sind, nur mitgenommen werden, wenn Rückhalteeinrichtungen für Kinder benutzt werden. Die Rückhalteeinrichtungen müssen den rechtlichen Anforderungen genügen und für das Kind geeignet sein, §21 Absatz 1a StVO. Davon abweichend dürfen Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr auf Rücksitzen mit den vorgeschriebenen Sicherheitsgurten gesichert werden, soweit wegen der Sicherung anderer Kinder mit Kinderrückhalteeinrichtungen für die Befestigung weiterer Rückhalteeinrichtungen für Kinder keine Möglichkeit besteht.

Amtlich genehmigt sind Kinderrückhaltesysteme, die der ECE-Regelung 44 entsprechen. Diese Regelung legt für die Mehrheit der europäischen Länder einheitliche Prüfkriterien fest, denen das Rückhaltesystem entsprechen muss. Kinderrückhaltesysteme nach ECE R 44 Gruppe III, d.h. Sitzerrhöhungen (Körpergewicht 22 bis 36 kg, ab ca. sechs Jahren) dürfen nur in Verbindung mit Dreipunkt-Sicherheitsgurten verwendet werden. In Fahrzeugen müssen deshalb die Sitzplätze mit Dreipunkt-Gurten erst mit den Kindern besetzt werden, die Sitzerrhöhungen benötigen. Zusätzlich sind immer die Herstellerangaben zur Benutzung des Rückhaltesystems zu beachten.

Praktische Vorführungen

Zur Unfallverhütung sind insbesondere nachfolgende Grundsätze zu beachten:

- Bei Erläuterung von Einrichtungen und Geräten ist ein ausreichender Sicherheitsabstand einzuhalten.
- Die Benutzung von Atemschutzgeräten und besonderen Schutzausrüstungen (z.B. Chemikalien, Strahlen- und Hitzeschutzanzüge) durch Kinder, der Einsatz von BOS Sprechfunkgeräten, Alarmierungsgeräten und Alarmeinrichtungen im Straßenverkehr (z.B. Martinshorn, Blaulicht) durch Kinder sowie die Verwendung von Hilfeleistungsgerät (z.B. Motorsäge, Schneidgerät, Spreizer, Hebezeug, Mehrzweckzug) durch Kinder ist **nicht zulässig**.
- Praktische feuerwehrtechnische Vorführungen sind ohne Zeitdruck durchzuführen.